

# **Das neue Gemeinde-Museum in Ober-Hilbersheim schafft Platz für Handwerk und Historie**

20.01.2012 - OBER-HILBERSHEIM

*Von Klaus Rein*

Der Zeitplan steht - und das Gemeinde-Museum nimmt allmählich Gestalt an. An Kerb - am ersten Juli-Wochenende - sollen die „Historischen Zeit(T)räume“ eröffnet werden. Im Obergeschoss der alten Schrotmühle in der Dorfmitte vermitteln neue Zwischenwände Zimmer-Atmosphäre. Im künftigen Krämerladen steht bereits ein Schubladen-Schrank - aus dem Geschäft der Familie Heucher. Und im Schlafzimmer warten schon Bett und Nachttisch, im Stübchen gegenüber Tisch und Brettstuhl auf Besucher. Architekt Kurt Sauer und Bürgermeister Dr. Heiko Schmuck überzeugten sich mit dem Arbeitskreis Dorfmuseum vom Fortschritt der Arbeiten in der Schrotmühle. Noch sind Reparaturen und Schleifarbeiten an den Böden zu erledigen, weitere Zwischenwände zu stellen. Und da steht noch die Sanierung eines langen Deckenbalkens an, dem der Holzwurm kräftig zugesetzt hat. „Bei der jetzigen Kälte ist eine Wärmebehandlung nicht sinnvoll“, weiß der Bürgermeister. Ein ernsthaftes Problem stellt der Wurm nicht dar - schlimmstenfalls eine Belastung für den Zeitplan.

Im Erdgeschoss zeigt Sauer das Mahlwerk der Schrot-Anlage. Ein Handfeger deutet an, dass die Säuberung der Exponate bereits begonnen hat. Die Museumsrunde diskutiert, ob der Platz für drei Pflüge in der Abteilung Landwirtschaft ausreicht. Guter Rat: „Einen könnte man an die Dachkonstruktion hängen“ - falls die Statik das hergibt.

Museums-Schwerpunkte werden auch die Historie der Region und das heimische Handwerk sein. Der Nieder-Hilbersheimer Hobby-Archäologe Wolfgang Ober wird Funde aus der Jahrtausende währenden Siedlungsgeschichte der Gemeinde - unter anderem durch Kelten und Römer - präsentieren: Krüge, Schmuck und Werkzeuge.

Nostalgische Erinnerungen an Schuhmacher, Bäckerei und Frisör werden geweckt durch Gerätschaften aus der Zeit vor und nach 1900. Dazu zählt auch eine Bildergalerie, die den Metzgerei-Ablauf von der Wutz zur Worscht darstellt. Rund 300 Exponate lagern inzwischen im Museum, im Rathaus oder in privaten Räumen. Im Frühjahr sollen die letzten Arbeiten erledigt sein, dann kommen Umzug und endgültige Einrichtung. An Ort und Stelle verbleibt die historische Schmiede der Familie Hahn in der Hauptstraße, deren Öffnung für Besucher als private Ergänzung anzusehen ist.

Dass das Projekt auf breite Resonanz stößt, beweist eine Spende aus Göttingen. Dort können die Ober-Hilbersheimer eine antike Vitrine abholen, einst Bestandteil eines dortigen Museums. Auf der Wunschliste des Arbeitskreises stehen noch Wohnzimmer-Möbel aus der Zeit um 1900 und aus den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. „Besonders wichtig ist für uns ein alter Wohnzimmerschrank“, lässt Kurt Sauer potenzielle Förderer des Museums wissen.



Das Werk des Holzwurms nimmt Petra Rademaker vom Arbeitskreis Dorfmuseum in Augenschein.  
Foto: Klaus Rein